

# Medikamenten(misch)konsum bei Jugendlichen

Situations- und Bedarfsanalyse  
Empfehlungen

Alwin Bachmann, Infodrog

28.3.2023, Kantonales Austauschtreffen Deutschschweiz (KAD): Übergänge begleiten und mitgestalten

# Ausgangslage

- Mindestens 35\* Todesfälle seit 2018; erhöhte Medienpräsenz v.a. 2020 und 2023.
- Mutmasslich war **Mischkonsum** von mehreren Medikamenten oder der Konsum von (mehreren) Medikamenten mit Alkohol die Ursache:
  - Opioidhaltige Schmerzmittel
  - (Dihydro-) Codeinhaltige Hustenmittel
  - Benzodiazepine
- Zudem waren teils auch diverse andere illegale Substanzen im Spiel



SRF Virus Unzipped  
<https://www.youtube.com/watch?v=FgRIBcef8zk>

\* Umfrage Schweizer Fernsehen bei den Kantonspolizeien

# Was macht Infodrog?

## 2021-2022:

- Situationsanalyse\* und Erarbeitung von Empfehlungen:  
Literaturanalyse / 10 Expert:innen-Interviews / 3 interdisziplinäre Fokusgruppen (DE, FR, IT)
- Faktenblätter, Wissensgrundlagen (<https://www.infodrog.ch/de/aktivitaeten/mischkonsum.html>)

## 2023-2024:

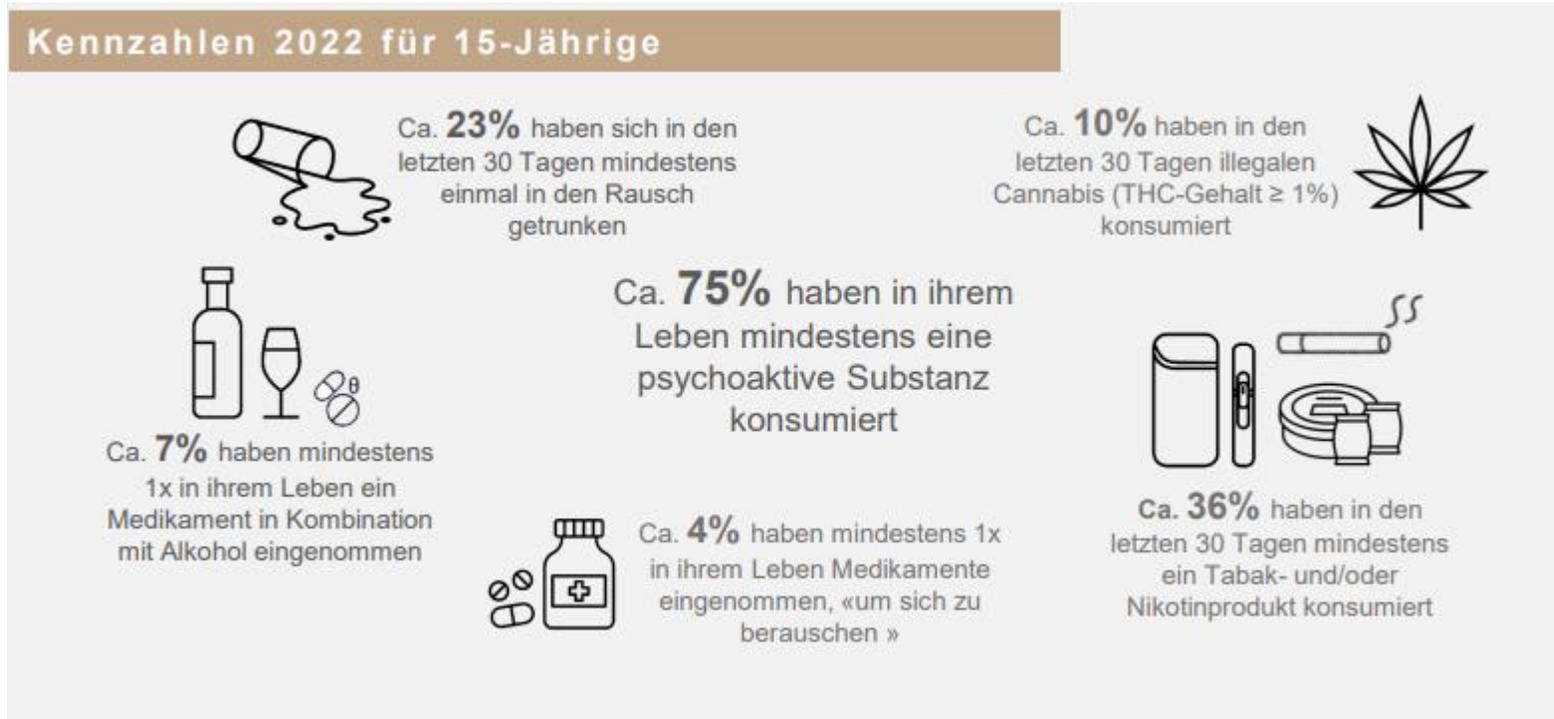
- Nationale Fachtagung:  
„Mischkonsum bei Jugendlichen – neue Praxisansätze, aktuelle Forschungsergebnisse“  
**9. November 2023, Bern (Save the Date)**
- Sensibilisierung Apothekerschaft (Lead BAG)
- Fortbildungsangebot Fachverband Sucht

\*In Kooperation mit: Forschungsprojekt „Wodka, Benzos und Co.“ (ISGF); Zwischenresultate siehe <https://www.news.uzh.ch/de/articles/media/2022/Mischkonsum.html>

Epidemiologie

Konsum psychoaktiver Substanzen bei  
Jugendlichen

# Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)



Balsiger, N., Schmidhauser, V. & Delgrande Jordan, M. (2023). Konsum psychoaktiver Substanzen bei Jugendlichen (Fact Sheet). Lausanne: Sucht Schweiz.  
<https://www.hbsc.ch/de/publikationen/2022.html>

# Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)

Anteil der 15-Jährigen, die folgende  
Medikamente/Mischungen  $\geq 1x$  in ihrem Leben  
konsumiert haben (HBSC 2022; %)

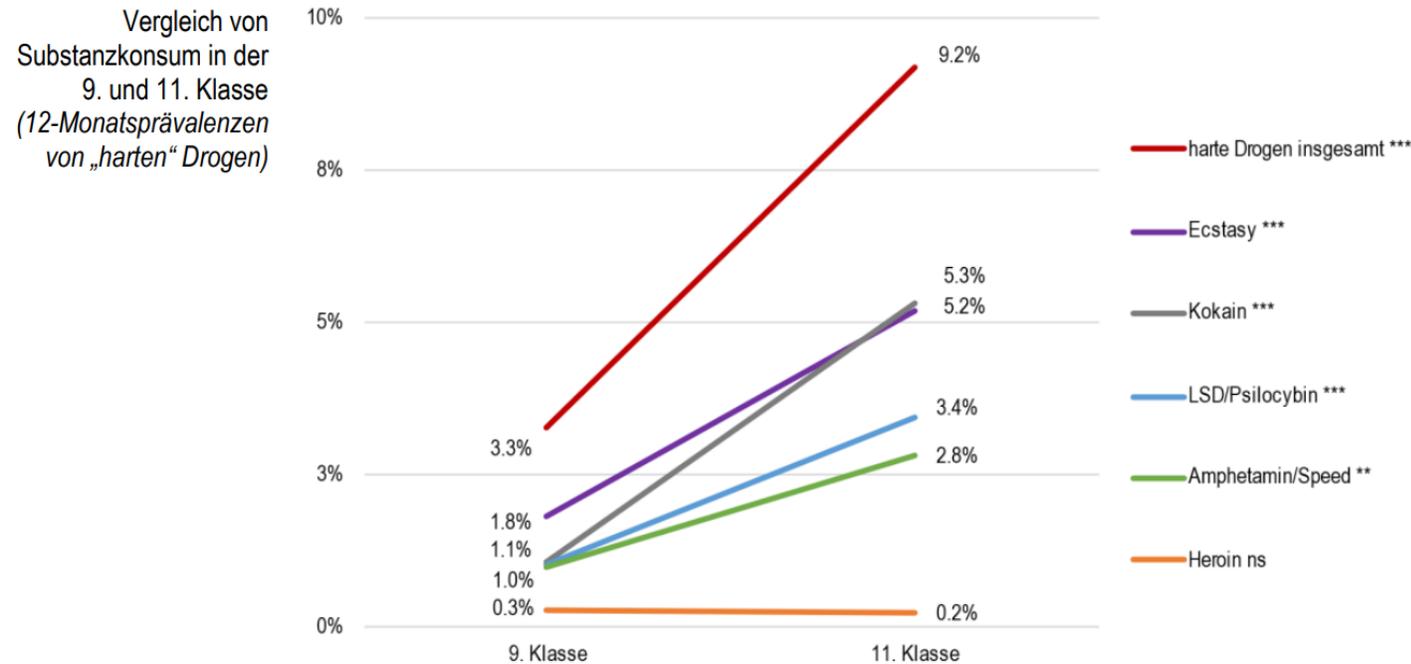
	Jungen	Mädchen
Medikamente «um sich zu berauschen»	4.3	4.8
Medikamente in Kombination mit Alkohol	5.1	8.8
«lean» oder «purple drank» <sup>a</sup>	6.0	1.8
Beruhigungsmittel/starke Schmerzmittel "um sich zu berauschen"	2.3	4.9

Erstmalige Erhebung 2022

Anmerkung: <sup>a</sup> Selbsthergestelltes Mischgetränk aus codein- und dextromethorphanhaltigem Hustensaft, Limonade und manchmal Alkohol oder anderen Stoffen/Zutaten; <sup>b</sup> Aus der Studie geht nicht hervor, ob sie verschrieben wurden oder nicht.

Balsiger, N., Schmidhauser, V. & Delgrande Jordan, M. (2023). Konsum psychoaktiver Substanzen bei Jugendlichen (Fact Sheet). Lausanne: Sucht Schweiz. <https://www.hbsc.ch/de/publikationen/2022.html>

# Zürcher Jugendbefragung (Ribeaud & Loher, 2022)



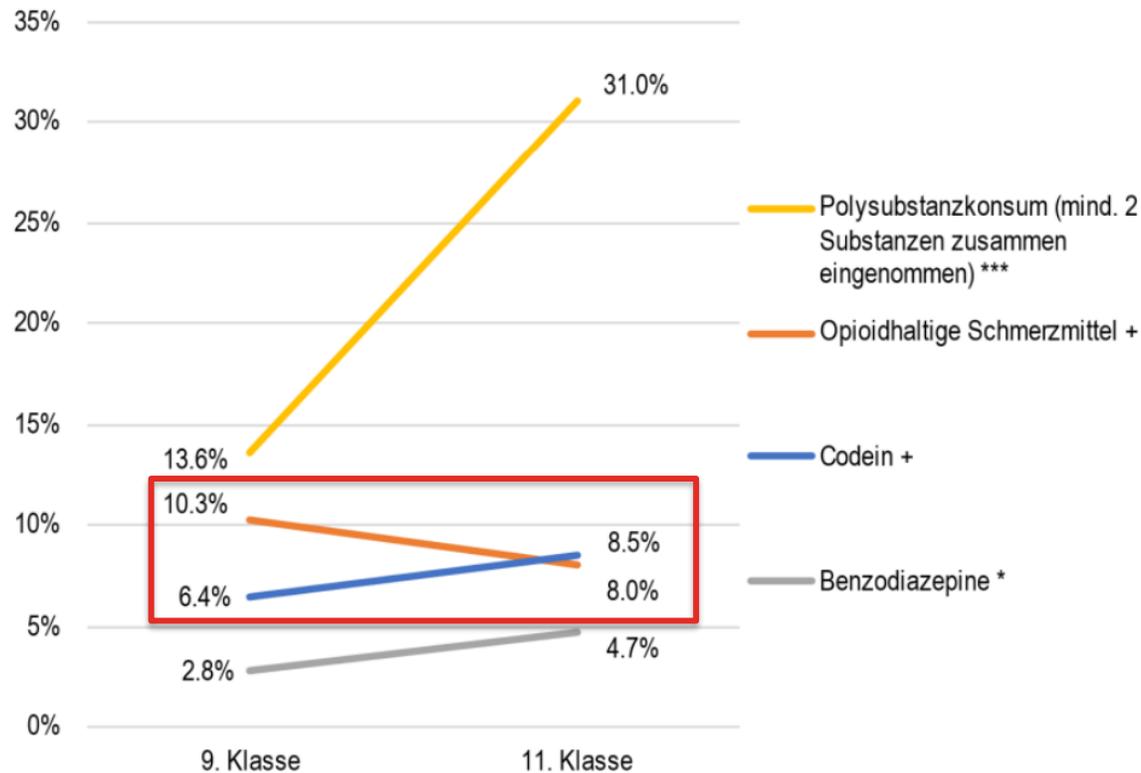
## Entwicklung 2014-2021

(9. Klasse, ca. 16-jährig):

- Stagnation bei «harten Drogen»
- Rückläufiger Trend bei Cannabis (34% => 22%), Tabak, Alkohol

# Zürcher Jugendbefragung (Ribeaud & Loher, 2022)

Vergleich von Medikamentenmissbrauch und Polysubstanzkonsum in der 9. und 11. Klasse (12-Monatsprävalenzen)



Ribeaud, D. & Loher, M. (2022). Entwicklung von Gewalterfahrungen Jugendlicher im Kanton Zürich 1999-2021. Forschungsbericht. Zürich: Jacobs Center for Productive Youth Development, Universität Zürich. <https://www.jacobscenter.uzh.ch/de/research/zproso/jugendgewalt/zys2021.html>

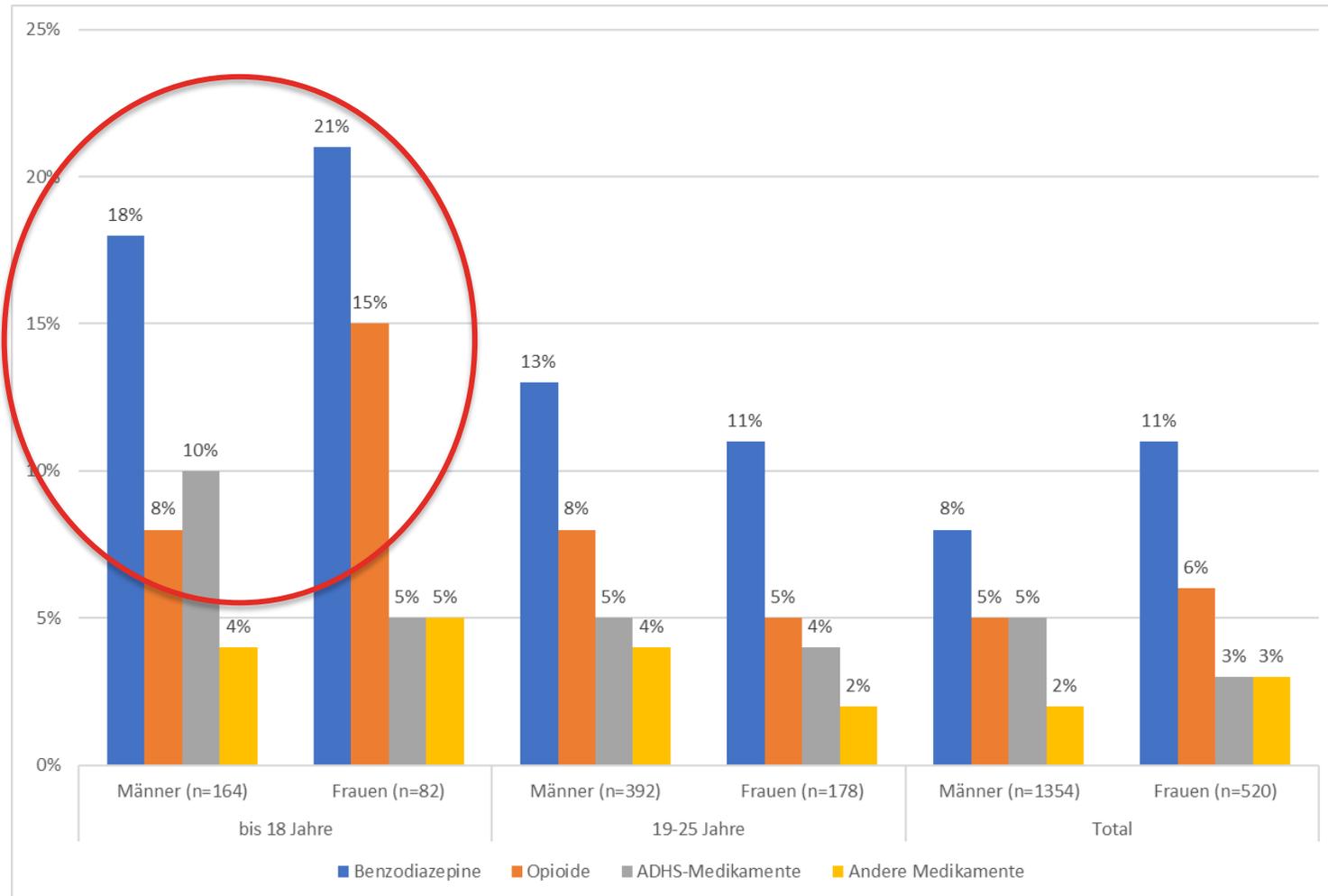
# z-proso-Studie – Prävalenzen (Quednow et al., 2022)

	Lebenszeitprävalenz 20-Jährige (%)	12-Monatsprävalenz 20-Jährige (%)	Vergleich mit MonAM 20-24-Jährige (%)
<b>Codein*</b> (♂ > ♀)	<b>16.4</b>	<b>12.7</b>	
<b>Benzodiazepine*</b> (♂ < ♀)	<b>6.1</b>	<b>5.0</b>	Kein Vergleich möglich
<b>Opiathaltige Schmerzmittel*</b> (♂ < ♀)	<b>5.3</b>	<b>4.6</b>	
Cannabis (♂ > ♀)	68.4	56.0	12-Monatsprävalenz 19.3
Ecstasy (♂ > ♀)	15.4	12.3	Lebenszeitprävalenz 6.7
Kokain (♂ > ♀)	12.4	10.8	Lebenszeitprävalenz 5.5
<b>Polysubstanzgebrauch (exkl. Alkohol/Tabak; inkl. CBD)</b>	-	<b>36%</b>	<u>Siehe MonAm</u>

\* Nonmedical Use

<https://www.karger.com/Article/FullText/520178>

# Befragung Drug-Checking-Klient:innen, Auswertung 2021



30-Tageprävalenz des Konsums von Medikamenten: Jugendliche im Vergleich zur Gesamtstichprobe

[https://www.infodrog.ch/files/content/nightlife/de/2022\\_Kiffen\\_sniffen\\_spicken\\_Co\\_2021.pdf](https://www.infodrog.ch/files/content/nightlife/de/2022_Kiffen_sniffen_spicken_Co_2021.pdf)

# Jahresbericht Tox Info Suisse 2020

Vermeehrt Anfragen zu **missbräuchlichem Konsum von Benzodiazepinen** bei Jugendlichen/jungen Erwachsenen (die Hälfte dieser Fälle betreffen Xanax®). In zwei Dritteln der Fälle wurden **mehrere Substanzen gleichzeitig** konsumiert (Alkohol, illegale Drogen, andere Medikamente).

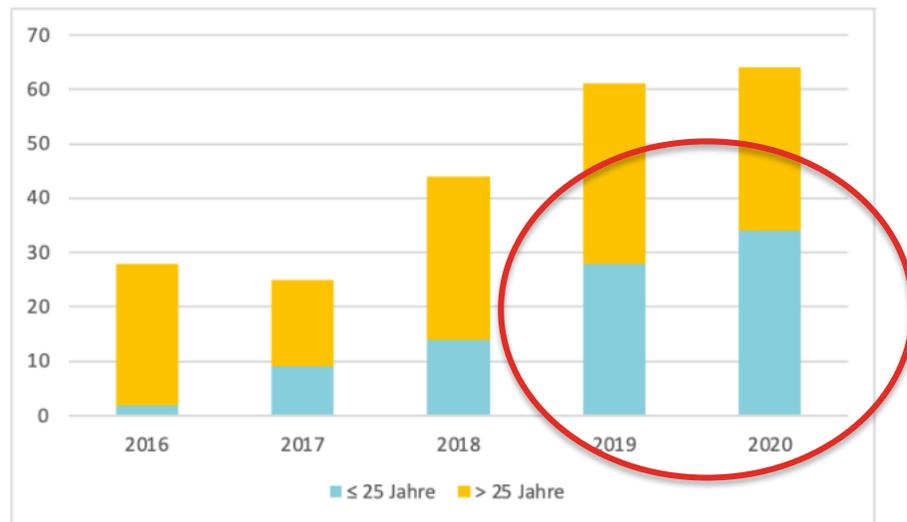


Abb.: Missbrauch von Benzodiazepinen, Fälle pro Jahr

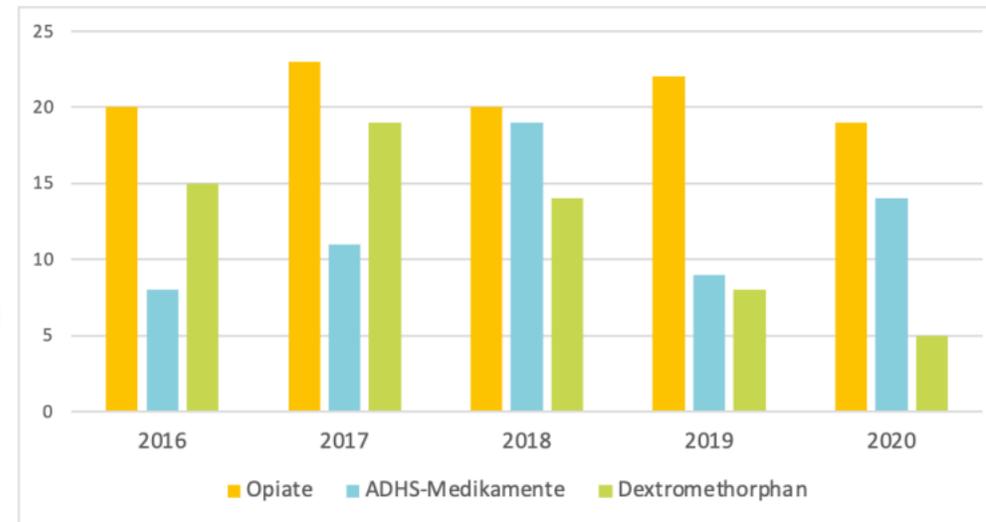


Abb.: Missbräuchliche Anwendung von Opiaten/Opioiden, ADHS-Medikamenten und Dextromethorphan, Fälle pro Jahr

# Forschung – Empfehlungen

	Empfehlung	Umsetzung durch
1.1	Datengrundlagen zu illegalen Substanzen, Medikamenten, Mischkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen verbessern	BAG, BFS Kantone Sucht Schweiz Forschungsakteure Universitäten/Fachhochschulen SNF Stiftungen
1.2	Vorhandene Datengrundlagen (z. B. Spitaldaten, Kliniken, Todesfälle, Vergiftungen, polizeiliche Daten, lokalen Studien) besser erschliessen, aufbereiten und bereitstellen	BAG / MonAM BFS Forschungsakteure Universitäten/Fachhochschulen
1.3	Gezielter Kantone und Städte in die nationale Forschung einbeziehen	BAG Kantone Forschungsakteure Universitäten/Fachhochschulen
1.4	Dynamische qualitative oder quantitative Beobachtungsinstrumente einrichten – national und kantonal	Infodrog Kantone Forschungsakteure Universitäten/Fachhochschulen
1.5	Fortlaufend Wissen generieren durch Feldbefragungen in analogen und digitalen Lebenswelten der Jugendlichen	Kantone Lokale Fachstellen
1.6	Austausch und Wissenstransfer von Erkenntnissen aus Forschung und Praxis durch nationale und regionale Fachtagungen und Austauschveranstaltungen ermöglichen	BAG Infodrog Fachverbände Kantone

Situations- und Bedarfsanalyse:

Was wissen wir über die Jugendlichen?

# Was wissen wir über die Jugendlichen?

- Es gibt **kein typisches Profil**: von gut integriert, aus der Mitte der Gesellschaft, bis Drop Out / Broken Home
- **Medikamentenkonsum ist kein isoliertes Phänomen** (auch Alkohol, Cannabis und andere Substanzen)
- **Phänomen ist nicht neu – eher neu erscheint jedoch**:
  - Konsumierende werden jünger;
  - Jugendliche konsumieren vermehrt in privaten Settings oder allein;
  - Stressbewältigung und Gefühlsregulation als Motive;
  - bewusster Mischkonsum von Medikamenten und Alkohol, um die Wirkung zu potenzieren
  - die Attraktivität und die Verfügbarkeit von Benzodiazepinen und Opioidschmerzmitteln sind gestiegen;
- Jugendliche **nehmen (verpackte) Medikamente als „sicherer und reiner“ wahr** => Konsumschwelle könnte tiefer sein als bei illegalen Substanzen (ausser Cannabis)
- **Kulturelle und religiöse Aspekte** sowie **Umgang mit Medikamenten in der Familie** können eine Rolle spielen
- **Höheres Risiko in bestimmten Gruppen** wie Technival-Szene, Hausbesetzer-Szene, Hip-Hop-Subkulturen, Chemsex/MSM

# Motivationen für den Konsum

- **Probierkonsum**, nach Alkohol, Tabak und Cannabis: tiefe Schwelle v.a. bzgl. Benzos
- **Gefühlsregulation / «Mood Enhancement»**, v.a. mit Cannabis und / oder Medikamenten: *«Dann gibt es solche, die (...) im Unterricht abhängen, Erwartungsdruck spüren, die den Druck von der Gesellschaft, Erwartungen von Eltern oder anderen Jugendlichen nicht mehr genügen können und sich in eine Pausenglocke begeben, mindestens mit einem Joint oder mit Xanax und Co.»*
- **«Zudröhnen» / Grenzgänger**; verschiedene Substanzen: *«Einfach mal Kopf abschalten am Wochenende, einfach nichts mehr mitbekommen. Wie fest kann ich weggetreten sein, bevor die Atmung aussetzt?»*
- **Partykonsum «querbeet»** (eher >16 Jahre): *«Sie nehmen an einer Party einfach das, was sie in die Finger bekommen. Bei Cocktails gibt es Verschiedenes: diejenigen, die einfach mehrere Sachen nacheinander einwerfen und auch solche – dann v.a. junge Erwachsene – die ganz bewusst solche Cocktails zusammenmischen, wie der Barkeeper.»*
- **«Psychonauten»** (eher >18 Jahre): verschiedene Substanzen, vermehrt auch Halluzinogene (eher >18 Jahre): *«Jugendliche, die einfach an den medizinischen Abläufen interessiert sind – die Konsum als wissenschaftliches Projekt betreiben.»*

# Welche Medikamente werden konsumiert?

- **Benzodiazepine:** Xanax® / «Xannys», Ksalol®\* (Alprazolam), Temesta®, Valium®, Dormicum®, Lexotanil®
- **Opioidhaltige Schmerzmittel**
  - Fentanyl (bspw. Durogesic-Pflaster®) => BtM-Rezept
  - Oxycodon (bspw. Oxycontin®) => BtM-Rezept
  - Tramadol (Tramal®) => verschreibungspflichtig
  - Tilidin (Valoron® N) => Vertrieb in der Schweiz eingestellt
- **(Dihydro-) Codein- und DXM-haltige Hustensäfte:**
  - Makatussin® => dokumentationspflichtig
  - Bexin® => dokumentationspflichtig
  - gemischt mit Ice Tea oder Limo = «Purple Drank», «Dirty Sprite», «Lean»
- **Substitutionsmittel:** Sevre-Long®, Subutex®, Ketaligin®
- **ADHS-Medikamente:** Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, u.a.



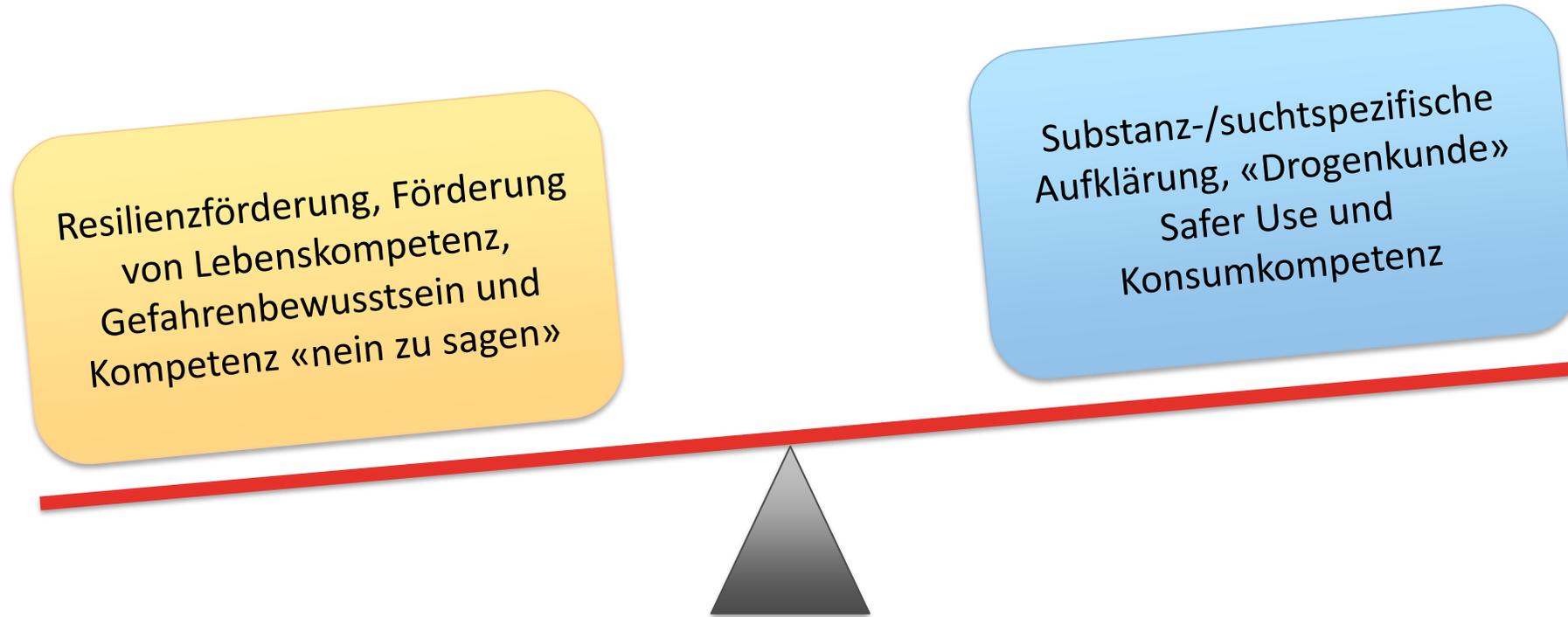
\*Ksalol wird offenbar aus dem Balkanraum eingeführt; ist identisch mit Xanax®

# Drogenmarkt und Bezugsquellen

- Die **Bezugsquellen sind vielfältig**: Dealer aus dem Freundeskreis; klassische Dealer; Messengerdienste (Bsp. «Vitamintaube»; «Heisenbergs Apotheke»); Soziale Medien (TikTok); Internet- und Darknet
  - **Dealer** haben neben Cannabis, Kokain etc. häufig auch Medikamente im Angebot
  - **Verschiebung des Deals in Soziale Medien** + spezifische Phänomene (z. B Jugendliche, die sich beim Konsum filmen und die Videos auf TikTok stellen) sollten im Auge behalten werden!
- **Medikamente**: Hausapotheke (Sensibilisierung Eltern/Grosseltern!); regulär verschriebene Medikamente; Diebstahl aus medizinischen Einrichtungen oder Medikamentenlagern; Import aus Herkunftsländern (z.B. von Ksalol); Einzelfälle: illegaler Verkauf durch Apotheken oder Ärzt:innen

# Situations- und Bedarfsanalyse: Handlungsbedarf und Empfehlungen

# Prävention, F+F, Schadensminderung



Thema Medikamenten-/Mischkonsum bei Jugendlichen – Spannungsbögen:

- Alle/universell oder nur selektive / indizierte Zielgruppen?
- «Abschreckung» vs. sachliche Information?
- Abstinenzgebot vs. Konsumakzeptanz?

# Prävention, F+F

- **Spannungsfeld Risikokommunikation:** Angst vor Verharmlosung, Konsumförderung, Stigmatisierung
- **Sehr unterschiedliche Akteure** involviert: Fachleute Prävention, Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Fachleute Schadensminderung, Lehrer:innen, Polizei, Ex-User:innen...
- **Mangel an Kontaktpunkten** in analogen + digitalen Lebenswelten oder Subszenen der Jugendlichen; Mangel an Ansätzen, welche die Jugendlichen «auf Augenhöhe» einbeziehen.
  - Jugendliche kennen die Suchthilfeangebote nicht oder fühlen sich nicht angesprochen.
  - Jugendliche mit Konsumaffinität suchen sich ihre Infos bei Peers, in sozialen Medien, im Internet.
  - Jugendliche schätzen die Risiken des Medikamentenkonsums / des Mischkonsums falsch ein.

# Prävention / F+F – Empfehlungen

	Empfehlungen Prävention / F+F	Umsetzung durch
2.1	An konsumierende Jugendliche adressierte, selektive und indizierte Präventionsangebote / F+F unter Einbezug ihrer Ressourcen und Lebenskontexte entwickeln und ausbauen; Jugendliche bei der Entwicklung der Angebote einbeziehen	Kantone Städte Lokale Fachstellen Peervereine
2.2	Unterstützung und Empowerment von Angeboten an der Front, d. h. Jugendarbeit, Aufsuchende Sozialarbeit, Schulsozialarbeit, Peervereine	Kantone Städte Lokale Fachstellen
2.3	Das Thema Medikamenten- und Mischkonsum in der universellen Risikokommunikation zielgruppengerecht berücksichtigen	Lokale Fachstellen Sucht Schweiz RADIX / feel-ok.ch Kantone Städte

# Prävention / F+F – Empfehlungen

	Empfehlungen Prävention / F+F	Umsetzung durch
2.4	Haltung, Botschaften und Risikokommunikation in Bezug auf Substanzkonsum im Jugendalter gemeinsam überprüfen und weiterentwickeln	Sucht Schweiz Lokale Fachnetzwerke Fachverbände Infodrog
2.5	Förderung des interprofessionellen Austausches durch kantonale und/oder städtische Gefässe und Koordinationsgremien	Kantone Städte Lokale Fachstellen Fachverbände
2.6	Akteuren der Prävention (und Multiplikatoren), des Kinder- und Jugendhilfesystems sowie behördlichen Einrichtungen und sozialen Diensten faktenbasiertes Wissen bereitstellen	Infodrog Sucht Schweiz Fachverbände Lokale Fachstellen Forschungsakteure

# Prävention / F+F – Empfehlungen

	Empfehlungen Prävention / F+F	Umsetzung durch
2.7	Schulinterventionen zu Substanzen und Sucht überprüfen sowie Konzepte auf Basis von Evidenz (weiter-)entwickeln	BAG Forschungsakteure Lokale Fachstellen
2.8	Akteure aus dem schulischen Setting (Schulleitungen, Lehrer:innen, Schulsozialarbeit, Schulpsycholog:innen, Schulärzt:innen) sensibilisieren und unterstützen	Lokale Fachstellen Sucht Schweiz RADIX / feel-ok.ch Schulnetz21

	Empfehlungen Prävention / F+F	Umsetzung durch
2.9	Eltern und Angehörige zu Medikamenten- und Mischkonsum sensibilisieren	Lokale Fachstellen Sucht Schweiz

# Prävention / F+F – Empfehlungen

	Empfehlungen Prävention / F+F	Umsetzung durch
2.10	Ärzterschaft (Hausärzt:innen, Kinder- und Jugendärzt:innen, Schulärzt:innen, Jugendpsychiater:innen) und ihre Verbände sensibilisieren und schulen	FMH / PEPra BAG Praxis Suchtmedizin Kantonsärzt:innen
2.11	Apothekerschaft und ihre Verbände sensibilisieren und schulen	BAG Infodrog Kantonsapotheker:innen Lokale Fachstellen
2.12	Kantonale (Aufsichts-)Behörden sensibilisieren (Kantonsarztamt, Kantonsapothekeramt, Schul- und Erziehungsdepartemente)	BAG KKBS / Kantone

# Schadensminderung und Safer Use

- Kaum Angebote explizit für Jugendliche
  - **Drug-Checking-Angebote** erfordern Volljährigkeit 18 (Ausnahme: DIZ) respektive sind nicht auf Jugendliche zugeschnitten
  - **Niederschwellige Beratungsangebote** zu Substanzen und Sucht sind kaum vorhanden
  - **Aufsuchende Sozialarbeit** ist je nach Stadt unterschiedlich aufgestellt; vereinzelt gibt es zielgerichtete Kooperationen mit der Jugendarbeit, vereinzelt aufsuchende Angebote in digitalen Lebenswelten
  - **K+A's**: Anteil junger Neuklienten mit einer Opiatsucht bleibt relevant; einzelne Stellen berichten zudem über Vermischung junge Szene – Klientel rund um die Zentren
  - **OAT**: Behandlung von Minderjährigen mit Abhängigkeitserkrankungen ist möglich (Stabilisierung, Notfälle vermeiden); wird teils kontrovers diskutiert
- **Chancengleichheit?**

# Schadensminderung – Empfehlungen



	Empfehlungen Schadensminderung	Umsetzung durch
3.1	Rechtliche Sicherheit bzgl. Drug Checking für Minderjährige respektive der Zugangsregelung schaffen	BAG Kantone
3.2	Drug-Checking-Angebote für Minderjährige öffnen und bekannt machen, Kommunikation und Angebote altersgerecht anpassen und erweitern	Kantone Städte Lokale Fachstellen
3.3	Modelle entwickeln, wie Drug Checking in der Schweiz flächendeckender angeboten werden kann; interkantonale Kooperationen und ggf. Konkordate überprüfen	Infodrog Drug-Checking-Anbieter Kantone

# Schadensminderung – Empfehlungen

	Empfehlungen Schadensminderung	Umsetzung durch
3.4	Aufsuchende Sozialarbeit in den örtlichen, sozialen und digitalen Lebenswelten von Jugendlichen ausbauen	Lokale Fachstellen Peervereine
3.5	Niederschwellige, lebensweltnahe Anlaufstellen für Jugendliche im Freizeitsetting / im öffentlichen Raum schaffen, pilotieren und evaluieren	Kantone Städte Lokale Fachstellen Peervereine
3.6	Unterstützung und Empowerment der Aufsuchenden Sozial- und Jugendarbeit	Kantone Städte Lokale Fachstellen
3.7	Situation bezüglich einer möglichen Vermischung von Szenen jugendlicher Konsumierender und Klient:innen der K+A und OAT beobachten	Kantone Städte Lokale Fachstellen OAT-Zentren

# Schadensminderung – Empfehlungen

	Empfehlungen Schadensminderung	Umsetzung durch
3.8	Informationsgrundlagen, Botschaften und Tools zur Risikominimierung bei Medikamenten- und Mischkonsum jugendgerecht (weiter-)entwickeln und verbreiten	Lokale Fachstellen Infodrog
3.9	Sensibilisierung von Jugendlichen zum richtigen Verhalten bei Alkohol- oder Drogennotfällen	Lokale Fachstellen Kantone Städte Blaulichtorganisationen

**Combi Checker**

Checke die Auswirkungen vom Kombinieren zweier Drogen

Alkohol
Xanax®

Like 🍌
Dislike 🍋

**GEFÄHRLICH!** ⚠️ 🚫 ☠️

Die Kombination von **Alkohol** und **Xanax®** birgt massive Risiken.

- 👤 • Bewegungsstörungen
- Bewusstlosigkeit
- Erbrechen

- 🗣️ • Gedächtnisstörungen

Beide Substanzen verursachen **Bewegungsstörungen, Gedächtnisstörungen, Bewusstlosigkeit** und **Erbrechen**. In der Kombination ist dieses Risiko deutlich erhöht.

Bewusstlose sollten immer in die **stabile Seitenlage** gebracht werden, um bei Erbrechen nicht zu **ersticken**.

**i** **Achtung!**  
Es handelt sich bei Xanax® um ein Medikament. Zögere nicht deine individuelle Situation mit deinem Arzt oder Apotheker zu besprechen. Langzeittherapien sollten nur nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt unterbrochen werden.

# Therapie - Unterversorgung

*Konsens: Es gibt einen **eklatanten Mangel an Behandlungsplätzen und Behandlungskompetenz für Jugendliche mit Substanzstörungen.***

- Situation hat sich verschärft: mehr Jugendliche mit **komplexen Problemlagen, Perspektivenlosigkeit**
- Platzierung schwierig - zu wenig Plätze; das stark regulierte Setting der **KJP** ist zudem für «Systemsprenger» schwierig => sie landen teils in der **Erwachsenenpsychiatrie** (ungünstig, da: Kontakt mit älteren Konsumierenden; zu wenig Grenzen).
- **Altersgerechte Therapiekonzepte fehlen:** Junge vs. ältere Jugendliche spezifisch betrachten; **Übergänge** nach obligatorischer Schule / 10. Schuljahr sind teils sehr schwierig
- Bedarf zudem im Bereich **unterstützter Wohnangebote** sowie an der **Schnittstelle stationär-ambulant**
- Ambulantes Setting: kaum **spezifische, intensive Therapieangebote** für Jugendliche vorhanden

# Therapie – Empfehlungen

	Empfehlungen Therapie und Beratung	Umsetzung durch
4.1	Geeignete suchtspezifische Therapie- und Entzugsangebote für Jugendliche schaffen oder ausweiten	Kantone Lokale Fachstellen und Einrichtungen
4.2	Ausreichend geeignete Plätze in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) schaffen; Suchtwissen und -kompetenz in der KJP stärken	Kantone Lokale Einrichtungen
4.3	Interinstitutionelle Koordination und Zusammenarbeit ausbauen; Schnittstelle ambulant-stationäre verbessern	Kantone Lokale Fachstellen und Einrichtungen
4.4	Fachpersonen der therapeutischen Versorgung für die Thematik sensibilisieren und schulen	Infodrog Fachverbände Lokale Fachstellen

# Therapie – Empfehlungen

	Empfehlungen Therapie und Beratung	Umsetzung durch
4.5	Niederschwellige Beratungsmöglichkeiten zu Substanzen und Sucht für Jugendliche und für Eltern schaffen	Kantone, Städte Lokale Fachstellen und Einrichtungen
4.6	Austausch von Wissen und Good Practice unter den Fachstellen ermöglichen und Weiterbildungen zur Thematik für die Akteure in der ambulanten Suchtberatung anbieten	Fachverbände Infodrog Lokale Fachnetzwerke

	Empfehlungen Therapie und Beratung	Umsetzung durch
4.7	Bedarf an sozialpädagogischen Therapie- und Wohnangeboten für Jugendliche in schwierigen Situationen überprüfen und ggf. ausbauen	Kantone Forschungsakteure
4.8	Fachpersonal aus Jugendheimen, Wohnangeboten und Sozialtherapie zu Medikamenten- und Mischkonsum sensibilisieren und schulen	Infodrog Fachverbände Lokale Fachstellen

# Handlungsbedarf - Statements

«Es braucht genug Leute, die mit den Jugendlichen direkt zu tun haben. Das eine sind die Konzepte – die sind auch wichtig, aber das haben wir vielleicht in den 2000er Jahren zum Teil ein bisschen übertrieben. **Wir haben an vielen Orten ausgebaute «Back Offices» erhalten, haben aber gleichzeitig an der Front zu wenig gehandelt.** Genau das ist für Jugendliche jedoch wichtig – z. B. Jugis, die am Puls der Zeit stehen (...) . **Ich finde, wir müssen es uns als Gesellschaft leisten, dass wir Jugendliche an verschiedensten Orten abholen.»**

«Der grösster Handlungsbedarf liegt darin, dass wir Jugendliche nicht als Problemmasse in der Gesellschaft ansehen (...) und dass es genug Menschen gibt, **die sich in die «Sphären der Jugend» begeben und mit den Jugendlichen sprechen – und zwar auf Augenhöhe. Konkreten Bedarf gibt es für die Frontstellen – sei es bei der Polizei, Jugendarbeit, Suchthilfe, etc. – diese dürfen nicht abgebaut werden. (...) Es ist sinnvoll investiertes Geld, niederschwellige Stellen im Jugendbereich zu unterstützen – sowohl gesellschaftlich als auch fiskalisch.»**

# Faktenblätter und Infos

Faktenblätter zu Mischkonsum und anderen aktuellen Themen:

- <https://www.infodrog.ch/de/publikationen/faktenblaetter.html>
- <https://www.infodrog.ch/de/aktivitaeten/mischkonsum.html>

Weitere Faktenblätter und Broschüren siehe:

- <https://fachverbandsucht.ch/de/fachwissen/themen/mischkonsum>
- <https://shop.addictionsuisse.ch/de/24-medikamente>

Safe Use bei Medikamentenkonsum:

- <https://www.saferparty.ch/substanzen>

## Medikamente & Alkohol ein gefährlicher Mix

Medikamente wie Xanax®, Valium®, Makatussin®, Tilidin & Co. können gefährlich sein, wenn sie eingenommen werden, um «high» zu sein. Umso mehr, wenn sie mit Alkohol gemischt werden.



© Bild: Saferparty Streetwork, Zürich

Der Mischkonsum von Medikamenten und Alkohol kann fatale Folgen haben. Mehrere Jugendliche in der Schweiz sind daran gestorben. Mit diesem Faktenblatt wollen wir dich über die Gefahren informieren.

### Gefährliche Mischungen

**Benzodiazepine oder Opiode mit Alkohol**

▲ **Lebensgefahr!**

Die Wirkungen verstärken sich gegenseitig,

## Weiterführende Informationen

### Faktenblätter

- Infodrog: Informationsblatt «Medikamente und Mischkonsum Informationen für Fachpersonen im Bereich Sucht»
- Infodrog: Informationsblatt «Medikamente und Alkohol. Ein gefährlicher Mix»
- Suchtprävention Kanton ZH: Factsheet, Medikamente als Drogen
- Suchtprävention Kanton ZH: «Medikamente. Sucht vorbeugen»
- Hebsorg.ch, Prävention Gesundheit Solothurn: Artikel «Don't mix it – Informationen zum Mischkonsum»
- Kanton BL: Infoblatt zum Mischkonsum von Medikamenten
- Kanton BS: Factsheet «Alkohol, Benzos, Hustensaft und Co.? Risiken bei Mischkonsum»
- Kanton BS: Factsheet «Synthetische Cannabinoide und ihre Risiken»
- Saferparty, «Infos zum Mischkonsum»
- Kanton LU: Factsheet «Mischkonsum - ein gefährlicher Trend»

# Herzlichen Dank

**Alwin Bachmann**

a.bachmann@infodrog.ch

Tel. direkt: 031 370 08 81